

## GraffitiKünstler Sören Weigert

Jugendhobby wurde zur Berufung: Sören Weigert aus Wünsdorf gehört mit seinen Graffitis zu den Künstlern, die bei temporären Galerien auf Schloss Diedersdorf dabei sind – die für Totensonntag geplante ist verschoben.



### Wünsdorf/Diedersdorf

Bei der zweiten Sommergalerie des „Kunst Markt Portals“ (KMP) auf Schloss Diedersdorf im August gab es einige neue Gesichter kennenzulernen. Für den 30-jährigen Graffiti-Künstler Sören Weigert aus Wünsdorf war es die erste öffentliche Ausstellung seiner Bilder. Den Tipp dazu hatte er vom Kulturbeauftragten des Landkreises Teltow-Fläming, Thomas Haetge, bekommen, wofür er sehr dankbar ist: „Es gibt sonst nur wenige Orte, an denen sich Nachwuchskünstler präsentieren können.“

### Nächste Galerie in Diedersdorf ins nächste Jahr verschoben

Die für Totensonntag am 22. November geplante dritte Markthallengalerie in Diedersdorf, für die sich Weigert auch angemeldet hatte, musste nun aufgrund von Corona auf den 21. November 2021 verschoben werden. „Das war leider abzusehen. Aber die 43 angemeldeten Künstler werden sicher auch im kommenden Jahr ausstellen“, meinte KMP-Chef Lutz Rasemann bei einer Pressekonferenz. Weigert will gerne 2021 im Sommer und Herbst wieder dabei sein. Auch für das Galerie-Café Zossen hat er angefragt.



Sören Weigert (2. von links) mit weiteren Künstlern und Lutz Rasemann (r.) im Diedersdorfer Herbst. Quelle: Conrad Wilitzki

Der gelernte Produktdesignassistent wuchs in Berlin-Hellersdorf auf und wohnte von 1995 bis 2012 bereits einmal mit seiner Familie in Zossen. „Dann war ich ein paar Jahre in Berlin und bin seit zwei Jahren wieder hier.“ 2003 begann der damals 13-jährige Schüler, durch deutschen Hip-Hop und TV-Berichte fasziniert, sich intensiver mit Graffiti zu beschäftigen. Mit Freunden bildete er eine „Crew“, die sich an Bildern in New York und Berlin orientierte. „Wir fragten uns: Wie haben die das gemacht?“ Den Faktor Geld unterschätzten sie anfangs: „Eine Dose Sprühlack kostet im Baumarkt an die neun Euro. Aber jetzt gibt es zum Glück günstigere Preise in Graffiti-Läden und im Netz.“ An der alten Umgehungsstraße in Wünsdorf oder auch an legalen Wänden übten die Jugendlichen oft stundenlang. „Wir verbrachten ganze Geburtstage damit.“ So lernte Weigert auch einige bekannte Gesichter des, wie er sagt, „öffentlichen und dunklen Teils der Szene“ kennen. Bis zu seinem 21. Lebensjahr blieb das Hobby.

## Weigert erlebt viel positives Feedback

Seit seiner Jugend hat sich das Image von Graffiti deutlich gewandelt: „Gerade in den letzten fünf Jahren wird diese Kunst überall akzeptierter. Viele Firmen aber auch Städte wie Berlin, Ludwigsfelde und Teltow beauftragen offiziell Graffiti-Maler, um Wände zu besprühen“, berichtet er. Vor etwa eineinhalb Jahren stieg Weigert selbst auf Leinwände um. Er verschenkte seine Werke, bis ein Freund ihn darauf brachte, sie auch zu Geld zu machen. Den Kommerzialisierungsvorwurf aus der Szene hält er

ohnehin für überholt: „Crews wie 1UP oder Rocco und seine Brüder, aber auch Einzelkünstler wie Fino verkaufen inzwischen gut und international. Auch Instagram ist voll von Graffiti und Street-Art.“ Unter traditionellen Künstlern würden diese allerdings noch immer belächelt. „Trotzdem hatte ich auf der Sommergalerie nur unvoreingenommenes, positives Feedback.“ Hier war auch seine stolze Mutter anwesend. „Sie hat mich als Jugendlicher immer unterstützt, in dem, was ich tat. Aber sie warnte mich auch vor möglichen Konsequenzen.“



Eine weitere Arbeit von Weigert. Quelle: Conrad Wilitzki

Weigerts Zukunftschancen stehen nicht schlecht. Die durch Hip-Hop sozialisierten Generationen dürften in den kommenden Jahrzehnten den Wandel vorantreiben. „Schon jetzt gehen ja digitale Kunst und Street-Art Hand in Hand: Man macht am Computer die Vorarbeit und fertigt dann händisch oder als Druck ein Bild an“, erzählt der Graffiti-Künstler. Möglich also, dass Weigert schon bald den Entstehungsprozess seiner Bilder per Livestream ins Internet stellt.

*Von Conrad Wilitzki*